

Windkraft wird zur gemeinsamen Sache

REICHENBACH-STEEGEN: Am "Bürgerrad" kann sich jeder beteiligen

Auf der Höhe über Reichenbach-Steegen drehen sich große Rotorblätter zur Energiegewinnung. An einer der fünf Anlagen, dem "Bürgerrad", ist auch die Gemeinde Reichenbach-Steegen finanziell beteiligt. Offizielle Einweihung ist am kommenden Samstag.



Fünf Windräder drehen sich auf dem "Krämel" über Reichenbach-Steegen, der als geeignet für Windkraftanlagen ausgewählt wurde. -FOTO:VIEW

Die Gemeinde Reichenbach-Steegen hat sich in punkto Windkraftanlagen frühzeitig für eine Kooperation mit der Betreiberfirma entschieden. Impulse gab das Modellprojekt "Zero Emissions Village" (ZEV) in der Verbandsgemeinde Weilerbach, das auf alternative erneuerbare Energiearten wie Photovoltaik oder Windkraft setzt.

Im Dezember 2001 wurde ein Gutachten zur Windkraft vorgestellt, danach in Ausschüssen und im Gemeinderat beraten. Bei einer Einwohnerversammlung im März vergangenen Jahres erläuterten Vertreter der Juwi GmbH, Mainz, das Vorhaben. Bereits im April wies der Gemeinderat Vorrangflächen für Windkraftanlagen aus. Im Juli stimmte er der entsprechenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans der Verbandsgemeinde Weilerbach zu und beschloss einen

Gestattungsvertrag mit der Juwi GmbH.

Mit dem Bau der ersten drei von fünf Windkraftanlagen wurde im September 2002 begonnen, die restlichen folgten bis Dezember. Der Anschluss an das Stromnetz erfolgt beim Umspannwerk am Reckweilerhof.

Nach Angaben der Firma Juwi wird der in der Verbandsgemeinde benötigte Strom künftig bis zu zwei Dritteln aus dieser Art der Energiegewinnung stammen. Der Stromverbrauch der Verbandsgemeinde liege jährlich bei rund 42 Millionen Kilowatt.

Die fünf "Vestas-V-80"-Windkraftanlagen leisten jeweils zwei Megawatt und bringen es somit auf einen Jahresertrag von etwa 19 Millionen Kilowatt, was derzeit etwa 45 Prozent des Jahresstrombedarfs in der Verbandsgemeinde bedeutet. Die Rotoren mit einem Durchmesser von 80 Meter sind in einer Höhe von 100 Metern angebracht und produzieren Strom für rund 11.900 Personen. Durch Energiespargeräte und ein verändertes Nutzerverhalten könnten nochmals zehn Prozent des Jahresbedarfs an Strom eingespart werden, so die Betreiberfirma Juwi.

Windkraft ersetzt andere Energiearten, mit der Anlage in Reichenbach-Steegen kann künftig auf rund 16.700 Tonnen Kohlenstoffdioxid verzichtet werden, fallen rund 112 Tonnen Schwefeldioxid, aber auch 44 Tonnen Stickstoffmonoxid weg, gibt es 14 Tonnen Kohlenstoffmonoxid und etwa 2800 Kilogramm Staub weniger.

Der Windpark wurde laut Juwi komplett durch private Anleger finanziert. Am "Bürgerrad" können sich interessierte Investoren noch beteiligen.

Zur Einweihung des Windparks erwartet die Betreiberfirma am Samstag, 29. März, ab 11 Uhr am "Bürgerrad" Vertreter der Gemeinde und der Verbandsgemeinde, Kommanditisten und Grundstückseigentümer sowie das ZEV-Projektteam. (osw) Interview
RON - RHEINPFALZ ONLINE, Freitag, 28. Mär , 08:36 Uhr

► Übersicht aller Artikel dieser Rubrik
► zurück

Warum beteiligen Sie sich am "Bürgerrad"?

In Reichenbach-Steegen wurde im Gegensatz zu anderen Gemeinden im Kreis die Windkraft positiv aufgenommen. Die Gemeinde ist sogar eine Beteiligung an der Windkraftanlage der Firma Juwi eingegangen. Darüber sprach unser Mitarbeiter Oskar Weller mit Ortsbürgermeister Jürgen Müller



ANFANG-ZWISCHENTEXT"Wir wollten dokumentieren, dass wir der Windkraft-Anlage positiv gegenüber stehen."

Jürgen Müller

Was hat die Gemeinde bewogen, dieser Windkraftanlage so positiv gegenüberzustehen?

Bereits 1997 lagen uns Anträge zum Bau von Windrädern in der Nähe des Ortsteils Fockenberg-Limbach vor. Diese hätten dort wegen der Nähe zu den Häusern zu erheblichen Beeinträchtigungen geführt. Der Gemeinderat lehnte deshalb die Bauanträge ab und beschäftigte sich in der Folgezeit intensiv mit dem Thema Windkraft. Dabei wurde klar, dass die Topographie für Windräder günstig ist. Die Privilegierung durch den Gesetzgeber ermöglicht den Bau von mehreren Anlagen, verteilt auf verschiedene Standorte in der Gemarkung.

Hatten Sie keine Angst vor der "Zerspargelung" der Landschaft?

Einer unregelmäßigen Bautätigkeit mit dieser Gefahr wollten wir durch entsprechende Beschlüsse und Vorgaben entgegenwirken. Der Rat war sich einig, dass die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Weilerbach Einfluss auf die Standorte der Anlagen nehmen muss. Die Verbandsgemeinde ließ im Rahmen der Flächennutzungsplanung ein Gutachten erstellen. Demgemäß sind die Flächen auf dem "Krämel" am besten geeignet. Der Gemeinderat beschloss dann mit großer Mehrheit, den "Krämel" als Vorrangfläche für Windkraftanlagen auszuweisen und sich auch an der Umsetzung zu beteiligen. Die fünf Anlagen werden mehr als 40 Prozent des Stromverbrauchs der Verbandsgemeinde decken und somit einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Gab es in der Bauphase Probleme?

Die Abwicklung der Planung, das Genehmigungsverfahren und die Bauphase selbst liefen in enger Abstimmung mit der Betreiberfirma Juwi. Zu keinem Zeitpunkt gab es nur annähernd Probleme.

Welchen Nutzen zieht die Ortsgemeinde aus dieser Anlage?

Der Vertrag mit der Betreiberfirma sieht eine einmalige Zahlung und feste jährliche Zahlungen vor. Gleiches gilt für die betroffenen Grundstückseigentümer. Die

Einmalzahlung an die Gemeinde ist bereits erfolgt.

Die Ortsgemeinde beteiligt sich auch finanziell an einem Windrad, in welcher Höhe?

Die einzelnen Anlagen werden in der Rechtsform einer modifizierten Gesellschaft mit beschränkter Haftung, einer so genannten GmbH & Co KG betrieben. Die Ortsgemeinde hat sich an einer Anlage, dem "Bürgerrad", mit 5000 Euro beteiligt. Die Gesellschaft betreibt das Rad und zusätzlich eine Photovoltaikanlage. Haushaltsrechtlich war leider keine größere Beteiligung möglich. Wir wollten aber dokumentieren, dass die Gemeinde dieser Windkraft-Anlage positiv gegenüber steht. Mit der finanziellen Beteiligung wollen wir die Mitarbeit in dieser Gesellschaft sicherstellen.

Wie ist die Sicherheit der Einlage und die Rendite?

Das Risiko der Einlage besteht im Ertrag und dem Betrieb der Windräder. Aufgrund der Erfahrung der Betreiberfirma und der Gutachten zum Standort kann man von einer relativ sicheren Anlage ausgehen. Die Renditeerwartungen sind gut, wenn der Wind so weht wie prognostiziert.

Auf wie viele Jahre hat sich die Gemeinde gebunden, und werden die Einlagen noch erhöht?

Die vorgesehene Laufzeit der Beteiligung beträgt mindestens 20 Jahre. Eine Erhöhung ist zur Zeit aus haushaltsrechtlichen Gründen nicht möglich, könnte aber durchaus einmal Thema werden. (Foto: Archiv)

RON - RHEINPFALZ ONLINE, Freitag, 28. Mär , 08:36 Uhr

► Übersicht aller Artikel dieser Rubrik
► zurück

DIE RHEINPFALZ

► Zum Seitenanfang

► Pfalz-Nachrichten ► Kaiserslautern ► Kreis Kaiserslautern

Inhaltliche Fragen: info@ron.de. Technische Fragen: webmaster@ron.de.
Copyright © RON Online Dienste GmbH & Co. KG. [RON Haftungsausschluss](#). [Impressum](#).
Copyright © Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG